Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 53 (1927)

Heft: 22

Artikel: Basler Touristik

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-460026

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Basler Touristit

Dr Friehlig isch do und dr Summer dä kunnt, jede Dichter waißzes und schwärmt aim drvo, "Bo de Matte und Wälder und Bliemli so bunt" und wie sichs im Sunneschyn ließi ergoh ——!

Und wäge däm und no vielem "macht hitt me in Toure",

"Bhtt" uher dr Schdadt, ewägg vo de Muure ——!

D'Hauptsach vom Schport isch nadhrlig d'Beklaidig, Windjagge, Breeches und gnagleti Trittlig und e Ruggsagg drzue, rächt groß und mainaidig, ob Bueb oder Maitli me, Frau oder Wittlig, denn in erschter Linie miehn's aim doch die andere au agseh, daß me jetz hett asoh z'wandere! Hitt "nimmt" me d'Chrischone mit Bettige, Rieche und morn kunnt "d'Hochdur" vom Wartebärg, im Kalkbrunnedal duet me im Grien sich verkrieche und gar uf em Blaue, do isch mesne Zwärg.

D'Jakkarte, dr Gugelhopf und 's Trepfli näbscht Aesse lehn als die Tourischte au d'Ussicht vergässe!

Handorgele, Jazzband, Drummle und Pfiffe, verwandle-11-e Grasflägg schnäll in e Pargett und wenn "sie" nht ahett und rächt me ka griffe, so goht aim au 's Heu z'nacht no sir e warms Bett! Jä, d'Tourischtik isch "gsahrvoll und verlangt au Entbehrig", me merggts als bim Haimkoh, es schittlet aim gheerig ——!

Doch heert me denn z'Basel die scheeni Bigrießig: "Herrgott, dir hett z'Eunne dy Gosche verbrennt!"
Oder: "Jä was, jä sin Sie wieder hießig, ischeen im Graubinde, ische dyr, wird me kennt?"
Denn dien sich im Bärgser vo Rieches-Chrischona, d'Biolett-Bschtrahlig, d'Breeches undsowyter scho sohne —!

Passende Rolle

Es war der Tag des Schulkonzertes. Der Saal war dicht besetzt, meistens von Müttern, die einen mit stolzgeschwellter Brust, die andern mit neidgefressenn Herzen, je nach der Rolle, die zu spielen den Kindern zugeteilt war.

Der Vorhang geht auf und an die Rampe tritt ein schmächtiges Bürschlein; es wirft sich stolz in die Brust und besginnt zu deklamieren:

"Römer, Mitbürger, Freunde, leiht mir euer Ohr — —."

Da wendet sich Frau Waschli zur Frau Rauschli und klüftert ihr ins Ohr:

Planschli und flüstert ihr ins Ohr: "Dä mücht nit der Meiere ihre si, wenn er an do nit probierti, ebbis z'verdlehne." x

Der Korrekte

Kurt Jeiteles ist im 22er Jahre wegen einer Hehrerigeschichte zu 5 Jahren Shrerussellst worden. Die Frist ist fürzlich abgelausen und sosort versandte Kurt an seine Geschäftsfreunde sauber lithographierte Rundschreiben, auf denen es heißt: "Ich habe die Shre mitzuteilen, daß ich sie wieder habe."

* 3eitbild

Anna (zu einer Freundin): "Du bist kaum vierzehn Tage hier, hast dich verlobt und willst noch in diesem Monat heiraten. Wie wirst du denn in der kurzen Zeit eine Wohnung finden?"

Die Freundin: "Ach, das eilt nicht. Erst machen wir eine Hochzeitsreise von 3 Wochen, dann gehen wir zwei Monate in die Sommerfrische, nachher vier Wochen in ein Seebad und wenn wir dann noch keinen Grund zur Scheidung haben, bleiben wir in einem Hotel, bis wir eine Wohnung finden."

Sedlmayr I Metropol And Andrey

Die einwandfreie Unterhaltungsstätte Zürlohs. Bill Eintrittspreise! Auserlesene Programme! Herr Bünzli! Sie bekommen wieder keinen Platz! Reservieren Sie telephonisch! Selnau 5670.

Patriotisches

Ein hoher Offizier gab ber waabttändischen Steuerbehörde sein Ehrenwort, nicht mehr als 140 000 Franken Vermögen zu besigen. Nach seinem Tode hat es sich herausgestellt, daß er 870 000 besessen hat. Der Pfarrer von Gryon, Estoppai, ber an diesem Offizier vor 2 Jahren Aussezungen machte, wurde zu Festungshaft verurteilt und von der Regierung seines Amtes entsetzt. Ja er mußte sogar seine Heimes verlassen.

Steuern foll der Bürger zahlen Wenn er's hat und wenn er kann. Reiner will da gerne prahlen, Leicht gibt man zu wenig an. Patrioten, sagt man immer, Steuern gern und fteuern viel, Offiziere lügen nimmer, Geben gradewegs auf's Ziel. Dennoch hat man unserm Helden Wohl nicht allzusehr getraut, Denn er follte streng vermelden, Was er Banken anvertraut. Sat sein Chrenwort gegeben Dann als hoher Offizier, Offen blieb die Frage schweben, Feste zu die Kassentür. Einer wagte mal zu kritteln, Ward zu Festungshaft verknurrt. Reiner durfte daran rütteln, Bis das Uhrwerk abgeschnurrt Seut, da nun der Seld gestorben, Sagt man Oh! und staunt man sehr. Etwas hat die Luft verdorben, Was man hörte, war nicht fair. Seinem Staat hat er verschwiegen Glatt 'ne halbe Million, Steuerlos blieb diefe liegen Seit Jahrzehnten fagt man, schon. Pflicht wär's nun, den Mann zu rufen, Den das Waadtland gar verbannt, Weil er auf des Mächt'gen Stufen Ein paar faule Gier fand. Amt und Heimat ging verloren Einem, der gerecht und grad, Da der andre ungeschoren Seinen Staat beschummelt hat. Voller Beutel, hohe Würden Wirken oft wie Drahtverhau, Schützen manche unf'rer Zierden Und man ärgert sich nur blau Wenn man, wie es meistens geht, Sich die Ohnmacht eingesteht.

Mois Zeigfinger

Klapperschlangen

Feierabend auf der Ranch. Die Bons figen im Rreife und trinfen Bin und Brandy, doch langfam und mit Maß, denn das geschmuggelte Zeug ist verdammt teuer. Darüber ärgert sich nie= mand mehr als der lange Joe, deffen Traum es schon lange ift, einmal so lange trinken zu können, als er es aus= zuhalten vermag. But, daß die Kameraden mit ihren Erzählungen den Aerger ein bischen ablenkten. schwätzt der rote Jim, der sich lange in Texas, Arizona und Kalifornien herumgetrieben hat, und meint bedächtig: "Des, Boys, mit Rattle-snakes ift nicht zu spassen, das habe ich erfahren da unten im Süden. Damned, wenn dich da fo ein Bieft erwischt und beißt und es ist nicht rasch eine Kanne Whisky oder Brandy zur Hand, dann farewell und du kannst dein Testament machen und das ein bifchen plötlich..." — "Nicht möglich! Brandh?" wundert sich einer, "ja, was macht man denn damit? Einreiben?" Der rote Jim wiehert und mit ihm die ganze Bande. "Soho, du Greenhorn, du Gelbschnabel, wie lange bist du im Lande? Einreiben! Warum nicht gleich drin baden? Saufen mußt du das Zeug, faufen! Und wenn's eine halbe Gallone voll ift, du kriegst keinen Rausch davon, das ist ja das Merkwürdige daran ...

Längst hat sich das Gespräch anderen Abentenern zugewendet. Der lange Foc aber hört nichts davon, er hat etwas zu verdauen. Und nach eine Weile nimmt er den roten Fim auf die Seite und frägt ihn flüsternd: "Sag mal, old fellow, könnte man sich nicht von da unten so eine kleinere Klapperschlange kommen lassen...?"

Im Gifer

Telephongespräch zwischen Ullricht und dem berüchtigten Schieberich. Ullricht verssteht nichts; Schieberich schreit und fragt, ob Ullricht auf seinem Ohr säße. "Sie brauchen nicht so zu schreien," meint num Ullricht, "mein Gehör ist sehr gut, aber Ihr Ruf taugt nichts!"